

Kritische Fachschafter*innen

Michael Behrendt, Annemarie Sich, Stefan Brackertz, Michel Vielmetter, Jonas Günzl, Svenja Wilden, Lorinda Herbers, Sibylle Krause, Nico Zimmer, Helen Kupfer, Lennéa Hayo, Jonas Bühl, Bernhard Greven, Till Vondenhoff, Charlie Künkels, Till Dassel, Sophie Penger, Tjark Eilts, Bianca Bannenberg, Sebat Meures, Robert Barz, Nikkin Devaraju, André Meyer



Wissenschaft für Frieden, Demokratie und Nachhaltigkeit

Geowissenschaften und die Chemie bergen großes Potenzial, zur Lösung der epochalen Probleme beizutragen, und vielerorts gibt es an unserer Fakultät Aufbrüche in diese Richtung.

Aufgrund von Verstrickung in Alltagsbewältigung und zu wenig Austausch Gleichgesinnter kommen diese Initiativen noch zu gebremst zur Geltung. Ungeklärt ist zudem oftmals die Positionierung zu künftigen Arbeitgeber*innen, die zu großen Teilen gerade nicht für Frieden, Demokratie und Nachhaltigkeit stehen.

Deshalb wirken wir für die Assoziation Gleichgesinnter und eine kritische Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Akteuren in unserem Bereich. Wir setzen uns für einen Ausbau des IMES-Studienganges ein und für die Beteiligung unserer Fakultät am geplanten Peace-Studies-Studienganges.

Entschulung

Wir setzen auf kritische Bildung statt auf möglichst schnelles und braves Abarbeiten vorgegebener Module. Entscheidend dafür ist, das Studium angesichts der eigenen Interessen und gleichzeitig der Fachsystematik angemessen selbst gestalten zu können, anstatt blind durch „Leitplanken“ geführt zu werden.

Wir treten ein für die Abschaffung von Klausurversuchsbeschränkung, den Abbau von Anwesenheitspflichten und Abhängigkeitsketten (Modul B kann erst nach Abschluss von Modul A belegt werden) sowie die sinnvolle Integration der Nebenfächer.

Lernen darf Spaß machen.

Offene Uni für alle

Wir stehen für Entwicklung für Alle anstelle von Selektion nach Geldbeutel, „Intelligenz“ oder Nützlichkeit. Wir setzen auf die soziale Öffnung der Uni und deren demokratische Entwicklung von unten nach oben.

Nachdem die Exzellenzausrichtung 2018 zu erheblichen Kürzungen in der Fläche führen sollte, hat unser Protest maßgeblich dazu beigetragen, dass die Finanzierung der Hochschulen dauerhaft massiv ausgebaut wurde. Wir haben uns für den Ausbau der bisher strukturell unterfinanzierten Didaktiken und den Aufbau der Informatik aus einem Teil dieser Gelder eingesetzt. Derzeit wirken wir dafür, dass der Rest nicht einfach in Exzellenzbereichen versackt, sondern für den Ausbau interdisziplinärer Angebote und die Verbesserung der Lehre verwendet wird. Gegen die von Rektorat und manchen Fakultäten verfolgte Exzellenzorientierung mit reduzierter Studienplatzzahl, treten wir ein für den Ausbau der Kapazitäten, wo sie wirklich gebraucht werden, den Abbau von NCs, eine historisch bewusste und gesellschaftlich verantwortliche Ausrichtung von Lehre und Forschung und mehr interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Wir setzen dabei auf eine offene, lebendige Uni mit dezentraler Infrastruktur und menschenfreundliche selbstverwaltete Gebäude. Wir treten ein für den Erhalt der dezentralen Bibliotheken und gegen prekäre Arbeitsverhältnisse.

Leben ist Lernen ist Arbeiten ist Wirken ist Leben